

# Eine Gesellschaft ohne Gott

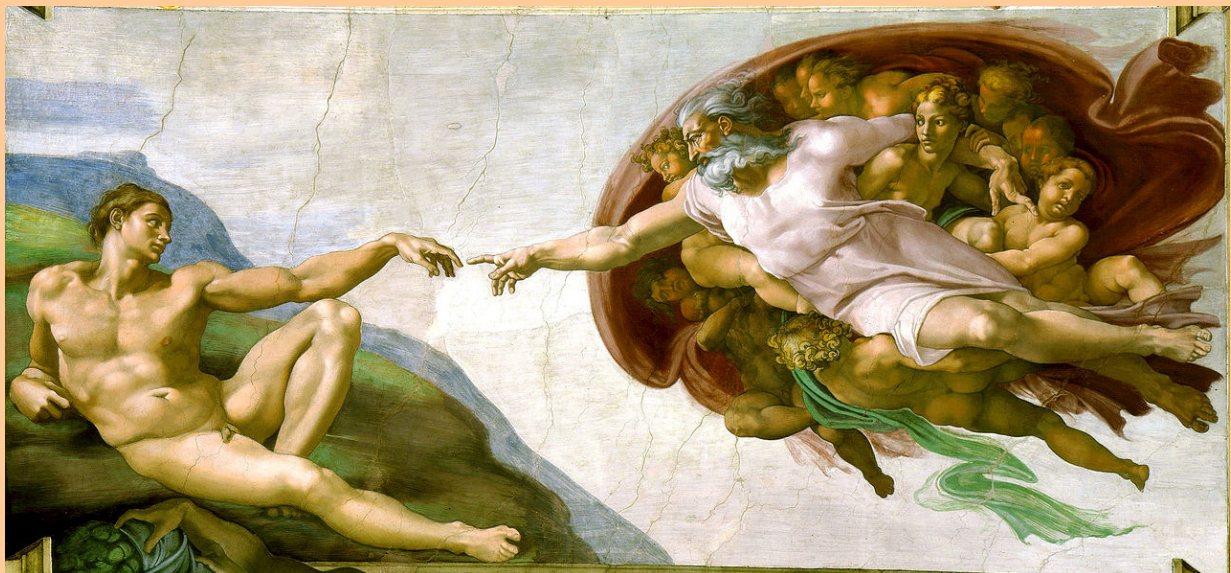
Davor fürchtet sich der 1936 in Bad Rappenau geborene Jesuit Pater Eberhard von Gemmingen SJ, er machte sich auf Spurensuche was dabei Schlimmes herauskommen könnte und kam zum Ergebnis: "Glaube ist keine Privatsache. Ein Abschieben Gottes ins rein Private führe zu einer wachsenden Orientierungslosigkeit in der Gesellschaft".

Schauen wir uns das ein bisschen näher an!



Wenn der rote Faden zwischen Gott und Mensch abreißt, Gott aus dem Leben der Menschen verschwindet, hat dies unüberschaubare Folgen für die gesamte Gesellschaft.

Mit dem obigen Ausschnitt aus dem berühmten Bild, das im frühen 16. Jahrhundert von Michelangelo unter dem Titel "Die Erschaffung Adams" für die Sixtinische Kapelle gestaltet wurde, versucht der Jesuitenpater auch im 21. Jahrhundert eine Gottes-Mensch-Verbindung zu zeigen. Das komplette Bild schaut so (Wikipedia - PD):



Da, da können wir aber gespannt sein, was für unabschaubare Folgen das sein werden!

Wie gut funktioniert eine Welt ohne Religion? Sie spielt offenbar in Europa kaum mehr eine Rolle. Europa scheint es gut zu gehen, auch ohne Gottesglauben. Viele meinen, Religionen führten eher zu Konflikten. Denn sie fragen: haben Religionen nicht schon zu viel Blut vergossen, zu viele Menschen zum Schweigen gebracht, sich zu viel in Politik eingemischt? Ist es Religionsanhängern überhaupt möglich, aus ihren Fehlern zu lernen? Verführt religiöser Glaube nicht zu Fanatismus, Intoleranz, ja sogar zu Fundamentalismus? Denken religiöse Menschen überhaupt rational?

Und? Was ist mit den unüberschaubaren Folgen? Die Leute sind übrigens heute nicht deswegen religionsloser, weil die Religionen so gefährlich sind, sondern eher ganz im Gegenteil: weil es heute nimmer gefährlich ist, unreligiös zu sein und weil gar kein Bedarf nach ausgeübter Religiosität mehr besteht. Der islamische Fundamentalismus ist das Einzige, das von den alten Religionsverhältnissen noch geblieben ist, der Islam hat darum ein auch deutlich negatives Image.

Ich will Ihnen eine Antwort aus dem Mund eines Mannes vortragen, der den Glauben an den Gott Jesu Christi ganz persönlich entdeckt hat: Es ist der US-Amerikaner Thomas Merton. Er starb genau vor 50 Jahren, im Jahr 1968. Merton verstand sich in seiner Jugend als Atheist, fand durch Literatur und Philosophie zum Glauben, wurde Trappistenmönch und Schriftsteller, der weltweit viel gelesen wurde.

Sowas soll's manchmal geben, dass jemand aus einer glaubensfreien Umwelt, sich aus eigenem eine religiöse Phantomwelt aufbaut. Aber schauen wir, was der Herr Merton zu verkünden hat!

### **Abkehr von der Welt**

Er schreibt: "Die Menschheit steht vor der größten Krisis ihrer Geschichte, weil die Religion auf der Waage steht."<sup>1</sup> Ihr Gewicht werde immer geringer. Ursache dafür sei das Verhalten der Christen selbst: "Das große Problem, vor das sich die Christenheit gestellt sieht, sind nicht die Feinde Christi. Die Verfolgung hat dem inneren Leben der Kirche als solchem nie großen Schaden zugefügt. Die eigentlichen religiösen Probleme existieren in den Seelen unter uns, die im Herzen an Gott glauben und wissen, dass sie verpflichtet sind, ihn zu lieben und ihm zu dienen - und es doch nicht tun."<sup>2</sup>

Ja, das ist gut beobachtet, nicht atheistische Hetze schädigt die Religion, sondern die Religion schädigt sich selber. Denn im Herzen ist eben dieser Glaube an Gott nimmer vorhanden! Gott war eben das "Opium des Volkes" wie Karl Marx das nannte, wenn Menschen in Sorgen und Nöten auf eine höhere Macht hofften, weil ihnen auf Erden keine Hilfe angeboten wurde. In den heutigen Sozialstaaten mit ihren Sozialversicherungen und sozialen Dienstleistungen findet man irdische Hilfe und braucht nicht auf Götter zu hoffen. das ist ein elementarer Grund für das Verschwinden von gelebter Religion! In den USA haben beträchtliche Teile der Bevölkerung nicht einmal eine Krankenversicherung und auch andere Sozialeinrichtungen fehlen, weil dort nie eine durchsetzungsfähige Arbeiterbewegung aufkommen konnte: darum hat man dort noch viel mehr Religion als sinnlosen Nothelfer!

Schon vor rund 70 Jahren vertrat Merton die These: die Welt stehe vor einem völligen sittlichen Verfall und nur eine geistige Revolution könne sie retten. Das Christentum fordere immer schon diese Revolution durch die völlige Abkehr von dem, was man "die Welt" nennt. Jeder Christ verspreche in der Taufe diese Abkehr.

Dass sich ein derartiger Schwachsinn nicht verbreiten konnte, ist wohl nachvollziehbar! Der völlige sittliche Verfall ist jedoch beispielsweise in Sachen Kriminalität in den immer noch ziemlich religiösen USA ganz deutlich wesentlich höher als z.B. im religionsfreiesten Bereich Europas im Gebiet der ehemaligen DDR!

Merton ist sehr nüchtern und praktisch. Der Mensch kann Gott nur lieben, wenn er ihn kennt. Er kann ihn nicht kennen, wenn er sich nicht Zeit nimmt, um zu beten und sich in seine Wahrheit zu vertiefen. Zeit und Frieden aber seien in der modernen Welt selten geworden. Wörtlich schreibt Merton: "Tatsächlich können wir uns gar nicht Gott weihen, ohne zugleich ein inneres Leben zu führen". Das aber setze Gnade voraus, die er nur erhalte, wenn er sich um den Glauben bemüht. Dieser aber fordere die Übung von Verstand und Willen.

Das ist klar! Um einen Gott zu lieben, muss man sich zuerst einen Gott schöpfen! Menschen machen das auch auf anderen Gebieten, zum Beispiel in der Popmusik oder im Sport, da suchen sie sich ein Idol und das lieben sie dann von Herzen! Und eine selbsterschaffene Wahrheit ist dann in den Köpfen solcher Menschen natürlich wahrer als jede Wirklichkeit! Einen Willen dazu muss man haben. Der Verstand wäre dabei allerdings kontraproduktiv!

### **Glaube ist keine Privatsache**

Warum verweise ich so sehr auf die Ausführungen von Thomas Merton? Weil ich den Eindruck habe, dass wir Christen heute oft dazu verführt werden, zu meinen: es sei für die Welt gleichgültig, ob ich an Gott und an Jesus Christus glaube. Das ist es nicht! Glaube ist keine Privatsache! Oft suchen wir die Gründe für die Mängel unserer Gesellschaft an der falschen Stelle. Sie gehen oftmals auf den Mangel an Glauben an Gott zurück. Weil Gott im Leben vieler Menschen keine Rolle mehr spielt, kommen sie mit ihrem Leben nicht zurecht. Auch die ganze Gesellschaft leidet unter Gewalt und Rücksichtslosigkeit, weil man ihr vormacht, Religion gehe nur den Einzelnen an.

Der Welt ist das selbstverständlich gleichgültig, weil eine Glaubenspflicht gibt's außerhalb des Islambereichs schon länger nimmer, dadurch bleiben als praktizierende Christen nur die über, die in christlicher Tradition und einer dadurch geprägten Einordnung leben oder die das ganze Zeug wirklich glauben. Dem Großteil der Menschen gehen Götter in ihrem Leben nicht ab, ihnen entsteht dadurch kein Mangel. Dass Ungläubige mit ihrem Leben nicht zurecht kommen sollen, ist eine kühne Behauptung. Und welche Art von Gewalt und Rücksichtslosigkeit an der die ganze Gesellschaft dann leidet, soll dadurch entstehen? Da bräuchte man schon Konkretes!

Der tiefste Grund, warum der einzelne Mensch und die ganze Gesellschaft ohne Gott nicht gut leben können, ist nach meiner Überzeugung: Ohne Glauben ist es letztlich gleichgültig, wie ich mich verhalte. Lange Zeit mag es

<sup>1</sup> Thomas Merton, Der Aufstieg zur Wahrheit, Benziger-Verlag 1952, S. 11.

<sup>2</sup> ebd., S. 12

ohne Glauben gut gehen. Aber in kritischen Situationen gelingt das Leben viel eher, wenn wir uns an Gott festmachen. Es gilt das schöne Wort des heiligen Augustinus: "Du hast uns für Dich geschaffen, o Gott. Und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir."<sup>3</sup>

Es ist nicht gleichgültig, wie wir uns verhalten! Wir leben alle in einer Gesellschaft, wo man aufeinander angewiesen ist. Die Gesellschaft funktioniert durch Kooperation und nicht weil uns ein Gott erschaffen hat. Außerdem gibt es in jedem Staat Gesetze, die das Zusammenleben regeln, es gibt zwar diese Spinner, die "Staatsverweigerer" genannt werden, die sich eigene Welten mit eigenen Werten ausdenken und sich selber als "Schöpfer" sehen, was heißt sie glauben zwar nicht an Götter, aber ganz fest an sich selber. Der von ihnen verweigerte Staat wehrt sich jedoch gegen die Staatsverweigerer und sperrt sie ein, wenn sie gefährlich werden. Götter helfen da nicht.

Der Schlusssatz oben ist natürlich ein typischer religiöser Zirkelschluss, Gott hat demnach die Menschen für sich geschaffen und der Menschenzweck ist es daher, in Gott einzugehen. Der Herr Jesuit vergisst aber, dazu anzumerken, was der Gott, der sich Menschen als eine Art Gottesspielzeug geschaffen haben soll, mit denen Teilen seines Spielzeuges tut, das nichts mit Göttern zu tun haben will. Warum erwähnt der Pater Eberhard die Hölle nicht? Weil dorthin schmeißt ja der für sich Menschen erschaffende Gott laut Christenlehre diejenigen weg, die ihr Herz nicht bei ihm ruhen lassen wollen. Aber mit solch höllischen Sachen befasst sich ein Jesuit heute nimmer, er will aber eine Art christlich-gesellschaftliche Glaubenspflicht anordnen, also die Privatsache gewordene Religion wieder zur Bürgerpflicht machen. Wird ihm mit Sicherheit nicht gelingen!

Als Abschluss die Tabelle vom März 2018 aus dem "Standard", mit dem Ergebnis einer Umfrage zu den "Wahrheiten" des christlichen Glaubensbekenntnisses:

Frage: Es gibt ja verschiedene Dinge, an die man glauben kann: . Sie sehen hier verschiedene Glaubensfragen, bitte geben Sie an, ob Sie persönlich daran glauben	Zustimmung in Prozent	
	% 2018	% 2014
Dass es einen allmächtigen Gott gibt	39	49
Dass Gott Schöpfer des Himmels und der Erde ist	30	40
Dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist	31	39
Dass Jesus Christus durch den Heiligen Geist empfangen wurde	14	21
Dass Jesus Christus von der Jungfrau Maria geboren wurde	25	32
Dass Jesus Christus unter Pontius Pilatus gelitten hat	37	43
Dass Jesus Christus gekreuzigt wurde, gestorben ist und begraben wurde	49	55
Dass Jesus Christus in das Reich der Toten hinabgestiegen und am 3. Tage auferstanden ist	20	31
Dass Jesus Christus in den Himmel aufgefahren ist	18	32
Dass Jesus Christus zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters sitzt	16	25
Dass Jesus Christus vom Himmel kommen wird, die Lebenden und die Toten zu richten	13	19
Dass es den Heiligen Geist gibt	22	32
Dass die katholische Kirche heilig ist	8	11
Dass es eine Gemeinschaft der Heiligen gibt	19	28
Dass einem die Sünden vergeben werden können	31	49
Dass die Toten auferstehen werden	21	36
Dass es ein ewiges Leben gibt.	31	46
Gesamtdurchschnitt:	24,94	34,59

Innerhalb von nur vier Jahren ist der Durchschnitt der geglaubten Glaubenssätze des Glaubensbekenntnisses von 35 auf 25 % gesunken, 75 % sehen das Glaubensbekenntnis somit als uninteressante Privatsache, die Gesellschaft kommt immer mehr ohne Götter aus...

<sup>3</sup> Aurelius Augustinus, Confessiones/Bekenntnisse, I, 1,1.